



# Die Kraft des Hebels

*Dass das Bewegen größerer Steinmassen auch mittels einfachster Technik möglich ist, davon hat so ziemlich jeder Steinmetz eine Vorstellung, der sich bereits ein wenig mit der Historie seines Berufes auseinandergesetzt hat. Dennoch fällt es auch uns nicht leicht, eine Antwort darauf zu geben, wie z.B. die Steinmetze der Ägypter, Maya und Inkas die Steine nicht nur bearbeitet, sondern auch bewegt haben.*

Viele Theorien wurden entwickelt und widerlegt. Das Vorstellungsvermögen, wie großformatige, tonnenschwere Steinblöcke auch mit einfachsten Mitteln bewegt werden konnten, ist in unserer hochtechnisierten Zeit verloren gegangen. Der Amerikaner Wally Wallington, ein pensionierter Bauarbeiter aus Flint, Michigan, beschäftigt sich schon länger mit der Lösung dieser Fragestellung. Hierzu hat er auf seiner Farm mehrere Versuche unternommen, bei denen er von Hand unter anderem eine 8,7 t schwere Stele aus Stein alleine, nur mittels steinerner und hölzerner Hilfsmittel aufrichtete. Um den liegenden Block herum konstruierte Wallington eine einfache Haltevorrichtung aus Holz und funktionierte ihn so quasi zu einer Wippe um. Um den Block auf eine Höhe von rund 90 cm zu bewegen, platzierte er Gewichte an dessen äußerstem Ende mit dem Ziel, ihn zu dieser Seite zu

kippen. In die so entstandene Lücke jenseits des Kipppunkts schob er ein ca. 5 cm hohes Brett aus Kernholz. Nun verlagerte er die Gewichte wieder zur anderen Seite und schob erneut ein Brett unter. Der Vorgang, entsprechend oft wiederholt, hob den Block so weit, dass dieser nun aufgestellt werden konnte. Unter dem Ende der Stele, das als Standfuge dienen sollte, hatte Wallington eine Grube ausgehoben und diese teilweise mit Sand gefüllt. Das sonst über dem Loch frei schwebende Ende stützte er mittels Brettern ab und beschwerte es auf der Oberseite mit zusätzlichen Gewichten. Das gegenüberliegende Ende – die spätere Oberseite der Stele – sicherte er mit einem Strick und beschwerte es mit wenigen Kontergewichten. Um den Kippvorgang einzuleiten, entfernte er die Abstützung aus Brettern und die Kontergewichte und kappte das Seil, das nun den Block alleine in Position hielt. Der Block

rutschte nun langsam von dem 90 cm hohen Bretterstapel in die Grube. Nach dem Aufsetzen spülte Wallington den Sand mit einem Wasserstrahl auf, sodass der Block durch sein Eigengewicht weiter in den Boden sackte und sich dabei im weichen Sand selbstständig ausnivellierte.

Auch wenn Wallingtons Technik nicht als die damals eingesetzte belegt werden kann, legt sie doch ein eindrückliches Zeugnis davon ab, was mit Verstand und einfachster Technik möglich ist. Ganz nach Aristoteles: »Gebt mir einen Hebel der lang genug ist, und ich hebe die Erde aus den Angeln«.

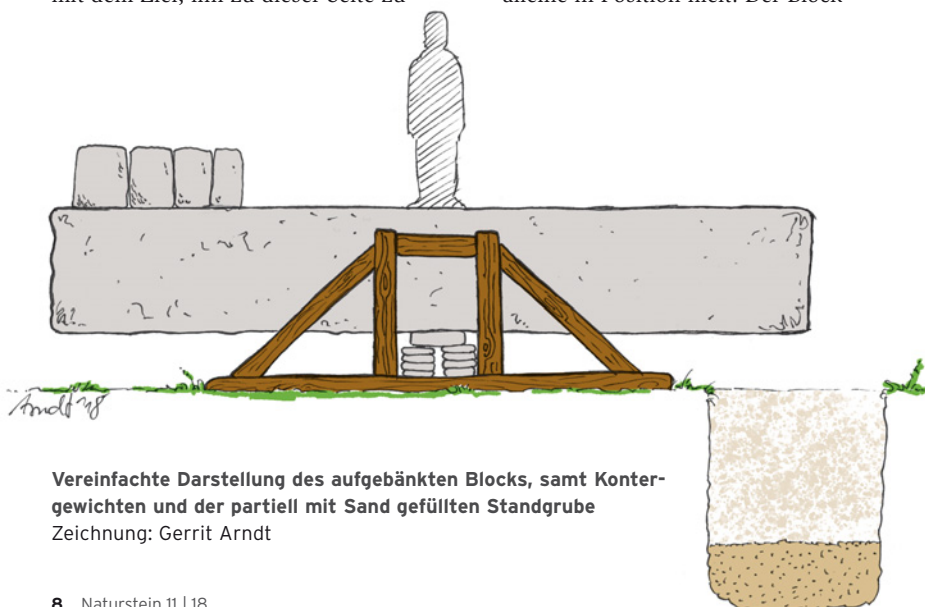
Einen Filmmittschnitt des hier beschriebenen und weiterer Projekte finden interessierte Leser hier:



<https://www.youtube.com/watch?v=Ug-vloGK1Dw>

Gerrit Arndt

Ihre »Fundstücke« senden Sie bitte an:  
r-frd-Steinmetz@gmx.de



Vereinfachte Darstellung des aufgebänkten Blocks, samt Kontergewichten und der partiell mit Sand gefüllten Standgrube  
Zeichnung: Gerrit Arndt



**Gerrit Arndt**



ist Steinmetzmeister und arbeitet nach traditioneller Wanderschaft als selbstständiger, freischaffender Bildhauer.

[www.Bildhauerei-Arndt.de](http://www.Bildhauerei-Arndt.de)